

Chrischona-Gemeinde Stammheim

Liebe – was ist das eigentlich?

9. Februar 2014

Sämi Schmid

Die Ehe und das Verheiratet sein hat in unserer Gesellschaft nicht ein allzu gutes Image. Nebst all den ganz normalen Herausforderungen einer Ehe, sind die Männer verunsichert, was ihre Rolle genau ist. Und die Frauen streben nach Gleichstellung und befreien sich von aller Diskriminierung. Zurzeit besteht in unserer Gesellschaft eine richtige Rollenkonfusion zwischen Mann und Frau – wenn nicht sogar ein Machtkampf der Geschlechter. Woher kommt das? Der Ursprung liegt in der kleinsten Zelle der Gesellschaft – in der Ehe. Deshalb machen wir uns heute Gedanken über das Rollenverständnis in der Ehe. Wer trägt welche Verantwortung? Und mit welcher Haltung oder Einstellung tragen wir diese Verantwortung.



Ich weiss noch ganz genau, wann ich mir zum ersten Mal so richtig Gedanken über Verantwortung in der Ehe gemacht habe. Brigitte und ich waren noch nicht verheiratet – vielleicht verlobt. Wir machten einen Besuch in meiner Verwandtschaft. Vor dem Besuch machten wir ab, wann wir uns verabschieden und gehen werden. Und als dann die vereinbarte Zeit kam, machte ich keine Anstalten zum Gehen. Es war mir grad so richtig wohl. Und dachte: ein wenig länger schadet niemandem etwas. ☺ Irgendwann machte mir Brigitte unmissverständlich klar, dass wir jetzt gehen sollten. Nach diesem Besuch sprachen Brigitte und ich noch ein paar Mal über diese Erfahrung. Und ich weiss noch genau, dass sie sagte: In solchen Momenten erwarte ich von dir, dass du die Verantwortung übernimmst und aufstehst.

Dieses Gespräch zwischen Brigitte und mir löste damals aus, dass wir uns Gedanken gemacht haben, wie in unseren Herkunftsfamilien diese Verantwortung gelebt wurde. Und mir wurde damals klar, dass ich es genau gleich machte wie mein Vater. Er überliess in solchen Situationen die Verantwortung auch meiner Mutter. Mir wurde damals klar, dass ich das nicht so leben wollte. Ich will Verantwortung für meine Ehe und Familie übernehmen. Aber was heisst das? Wie sieht das konkret aus?

Ein hilfreicher Text der Bibel, der mir darin sehr geholfen hat, steht in Epheser 5, 21-25:

Ordnet euch aus Achtung vor dem Herr bereitwillig einander unter. Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern unterordnen, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. Denn der Mann ist das Haupt seiner Frau, wie Christus das Haupt seiner Gemeinde ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten. So wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, sollt ihr Ehefrauen euch auch den Männern in allem unterordnen.

Und ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Er gab sein Leben für sie, damit sie befreit von Schuld ganz ihm gehört.

Ihr denkt jetzt vielleicht:

- Das ist ein alter und verstaubter Text von vor 2000 Jahren. Der passt nicht mehr in unsere heutige Zeit und Lebensgestaltung. Da hat sich eben vieles geändert.
- Das ist ja typisch: Dieser Text stammt von Paulus und der war ledig. Der hat keine Ahnung von der Realität der Ehe und was da abläuft.

Ich bin überzeugt, dass dieser Text gibt uns heute noch entscheidende Wegweisung für die Beziehung von Mann und Frau und die Ehe. Er zeigt uns etwas von dem, wie Gott es sich gedacht hat. Und wie es zum harmonischen und guten Miteinander kommt.

Situation von damals

Dieser Text von Paulus war damals revolutionär und bestätigt gar nicht die damalige Situation. In der jüdischen Kultur zur Zeit des neuen Testaments galt nämlich folgendes:

- ⇒ Anspruch an Frauen: gehorchen
- ⇒ Anspruch an Männer: führen

Damals waren Frauen ein „Besitz“ ihrer Männer. Die Mädchen wurden diesem Grund früh verheiratet. Es galt damals ganz klar das Patriarchat: Der Mann führt die ganze Familie in einer steilen Hierarchie. Frauen und Kinder standen faktisch auf der gleichen Stufe wie Sklaven. Gegen dieses Hierarchieverständnis zwischen Mann und Frau hat sich Jesus schon gewehrt, indem er auch Frauen und Kinder wertschätzend behandelte.

Trotzdem hat sich diese Hierarchie zwischen Mann und Frau in der Kirchengeschichte fortgesetzt. Durch diese Brille hat man die Bibel gelesen. Diese Vorstellung hat auch die Auslegung der biblischen Texte beeinflusst. Sogar noch nach der Reformation (16. Jh.) wurde in der Theologie darüber diskutiert, ob Frauen überhaupt eine Seele haben. Frauen haben sich den Männern unterzuordnen und zu gehorchen.

Durch diese Brille wurde (und wird z.T. bis heute) dieser Text von Paulus gelesen, und – falsch verstanden

Wie dieser Text oft (miss)verstanden wurde und wird

Wer diesen Text von Paulus mit dieser Vorstellung oder durch die hierarchische Brille liest, sieht in erster Linie das:

- Ihr Frauen sollt euch euren Männern unterordnen
- Der Mann ist das Haupt seiner Frau
- Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern in allem unterordnen

Leute mit diesem hierarchischen Verständnis fühlen sich in diesen Text von Paulus bestätigt, obwohl er eigentlich genau das Gegenteil wollte. Und das geschah über Jahrhunderte bis heute.

Dahinter steht aber ein egoistisches und selbstsüchtiges Männerherz, das mit einem frommen Anstrich nur sich selber im Blick hat.

Diese Worte von Paulus wurden gerade von christlichen Männern als Druckmittel eingesetzt, um sich durchzusetzen. Das war wie ein k.o.-Schlag: „Hier steht es schwarz auf weiss!“ Und der Frau blieb nichts mehr anderes übrig, als zu parieren.

Damit wurde nicht nur das Wort Gottes missbraucht, sondern auch die Ehefrau:

- in der Sexualität
- in der Freiheit: Frau du bleibst zu Hause bei den Kindern
- in den Möglichkeiten: Lehre, Gaben einsetzen

Als Folge davon kommen Frauen bis heute nicht in ihre gottgewollte Berufung hinein. Die Ehebeziehung wird als Hierarchie verstanden. Der Kampf der Geschlechter dauert an. Wir brauchen in der Schweiz ein „Gleichstellungsbüro“!

Andre Männer sind mit dieser hierarchischen Führung überfordert, die sie übernehmen sollten. Oder wehren sich dagegen, weil sie spüren, dass es nicht gut ist. Und als Folge davon ziehen sie sich zurück! Sie fliehen in ihre „Höhle“, in den Beruf, ins Hobby, in den Sport – und machen dort einen durchaus guten Führungsjob. Aber in der eigenen Beziehung funktioniert es nicht. Und sie leben zu Hause nicht so, wie es sich Gott vorgestellt hat.

Genau das wollte Paulus mit diesem Text aber überwinden. Sein Ziel war, dass in der Ehe in guter Weise miteinander Verantwortung getragen wird.

Aber wie ist denn diese Unterordnung und das Haupt-Sein zu verstehen? Paulus erklärt es am Beispiel von Jesus Christus.

Beispiel von Jesus:

Jesus hatte zur Zeit des neuen Testaments einen ganz andern Umgang mit Frauen, als in der jüdischen Kultur die Norm war: Er behandelte Frauen und Männer gleich. Er sah Frauen nicht als Besitz, sondern als Menschen auf Augenhöhe. Damit löste er das geltende Patriachat (Vorrangstellung der Männer) auf und führte die Menschen zurück in das von Gott gewollte Rollenverständnis zurück.

Er sagt damit nicht: Männer und Frauen sind nun genau gleich. Es gibt keinen Unterschied. Aber er will sie in der Unterschiedlichkeit von Mann und Frau in einer guten Zuordnung sehen.

Es ist wie bei einer Geige: Es braucht den Geigenkörper und den Bogen! Wenn sich beide mit ihren Kompetenzen einbringen, gibt es schöne Musik. Keines der beiden beherrscht den andern. Sie sind beide gleich wichtig und wertvoll, haben aber unterschiedliche Aufgaben.

Und genau um dieses gute Miteinander geht es Paulus in unserem Text:

Zwei Elemente scheinen mir dabei ganz zentral:

- wie Christus das Haupt seiner Gemeinde ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten.
- liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat.

Wie führt sich Jesus als Haupt der Gemeinde auf? Braucht er seine Stellung für sich, oder als Machtmittel, um sich durchzusetzen? Arbeitet er mit Druck? Ist er irgendwie tyrannisch? Nein: In der Bibel sehen wir Jesus, wie er:

- dient, hilft, liebevoll ist, barmherzig und gnädig ist, nicht an seinem Recht festhält. Etc.
- Haupt sein heisst für Jesus: setze mich voll die Menschen und die Gemeinde ein. Ich suche nur das Beste für sie.

Auch die Liebe von Jesus setzt Paulus als Massstab. Ihr Männer, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Jesus war bereit, alles zu geben, sogar sein Leben. Jesus ist am Kreuz für Dinge gestorben, die er nicht selbst verschuldet hat. Er hat die Verantwortung für unsern Mist übernommen, für das er gar nicht schuld war.

Was die Männer tun sollen

Gemäss unserem Text sollen die Männer:

- Ihre Frauen lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat. Das heisst: dass wir nicht unsere eigenen Wünsche verfolgen, sondern bereit sind, alles für unsere Frauen zu geben – sogar unser Leben. He, das ist eine ganz grosse Herausforderung.
- Wir Männer sollen für unsere Frauen Haupt sein – wie Christus das Haupt für die Gemeinde ist. Das heisst: wie sollen für unsere Frauen „Heilbringer“ sein, wie es Jesus für die Gemeinde ist. Das heisst konkret: Männer setzen sich dafür ein, dass die Frauen sich entwickeln können. Sie sehen das Potential in der Frau und setzen sich dafür ein, dass sie das leben können, was Gott in sie hineingelegt hat. Männer geben eigene Ansprüche zugunsten der Frau auf. Nicht Selbstverwirklichung sondern Hingabe.

Männer sollen sich nicht zurückziehen und sich vor ihrer Verantwortung drücken, sondern sie sollen in ihre Frauen und in die Beziehung investieren.

Wenn es zwischen Brigitte und mir gut ist, wenn wir uns grad so richtig mögen und cool finden, kann ich dazu recht gut JA sagen. Aber wenn grad mal dicke Luft ist? Wenn ich enttäuscht bin oder wenn ich mich ungerecht behandelt fühle? Da denke ich dann eher mal: blas mir in die Schuhe! Ich kann auch einen „Grind“ machen.

Und dann kann ich nur beten: Herr hilf mir, meine Frau jetzt so zu lieben, wie du liebst.

Was die Frauen tun sollen

Gemäss unserem Text sollen die Frauen:

- Sich ihren Männern unterordnen. Das ist nicht mit Gehorsam oder Hierarchie zu verstehen, sondern als Akt der Liebe.
- Den Mann ehren und achten. Dazu muss ich euch noch den Vers 33 lesen. Dort steht: **Deshalb sage ich es noch einmal, dass jeder Ehemann seine Frau so lieben soll, wie er sich selbst liebt, und dass die Ehefrau ihren Mann achten und respektieren soll.** Eigentlich würde ich erwarten, dass nicht nur der Mann die Frau lieben soll, sondern auch die Frau den Mann. Aber hier steht, dass der Mann die Frau lieben soll und die Frau den Mann achten und respektieren. Weshalb das?

Das hat mit der Verantwortung des „Haupt-Seins“ zu tun. Frauen sollen ihre Männer nicht verachten und schlecht über sie reden – auch wenn nicht alles nur stimmig ist. Es gibt fast nichts Schlimmeres, als eine Frau, die einem zu Hause immer anfräst und ständig nur das sagt, was man falsch macht. Manche Ehemänner investieren sich aus diesem Grund lieber im Beruf, im Sport oder in einem Verein (oder auch in andere Frauen), weil ihnen dort die Achtung entgegengebracht wird.

Abschluss

Ich bin ganz begeistert von diesem genialen Plan von Gott für die Ehe. Und ich hoffe, ihr habt auch wenig davon gespürt. Da geht es nicht um Macht und Kampf. Da geht es darum: Wie investiere ich mich in den andern mit ganzer Hingabe.

Herr Jesus, hilf uns, dem noch weiter nachzuspüren und so zu leben. Amen

Anregung zur Vertiefung:

- Wie haben deine Eltern und ähnliche Bezugspersonen ihre Beziehung gelebt?
- Woher ist dein Rollenbild geprägt worden? (schöpfungsgemäss, hierarchisch, heutige Kultur)
- Was heisst es für dich als Mann / Frau konkret gemäss Epheser 5,21-33 zu leben